

Christian Schmidt berichtet über seine Teilnahme an der Lehrerfortbildung „Jugend forscht und außerschulische Lernorte erfolgreich in den Unterricht einbeziehen“ im November 2012

Binnendifferenzierung mit Jufo

von Christian Schmidt

Das Recht auf schulische Bildung schließt die Förderung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten mit ein und ist mittlerweile fest im Thüringer Schulgesetz verankert. Als angehender Lehrer für Biologie und Chemie begegne ich den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Leistungsvermögen meiner Schülerinnen und Schüler im Vorbereitungsdienst u.a. mit kooperativen Lernformen oder dem Einsatz gestufter Lernhilfen. Auf dem Weg zu einem erfolgreichen Schulabschluss sehe ich die individuelle Unterstützung im Zentrum meiner pädagogischen Arbeit. Meist bleibt dabei die Förderung naturwissenschaftlicher Begabungen auf der Strecke. Mit einer betreuten Teilnahme an Schülerwettbewerben wie z.B. „Schüler experimentieren“ oder „Jugend forscht“ könnte ein Beitrag zur Weiterentwicklung besonderer Begabungen im Bereich der MINT-Fächer geleistet werden.



Aus meiner eigenen Schulzeit sind mir derartige Wettbewerb nicht in Erinnerung, erst während meiner universitären Ausbildung wurde ich über Schülerarbeiten auf den Wettbewerb „Jugend forscht“ aufmerksam. Als Jungjuror bin ich vom Ideenreichtum und der Kreativität der präsentierten Arbeiten fasziniert. Im Gespräch mit teilnehmenden Schülerinnen und Schülern lässt sich erahnen, wie wertvoll die Wettbewerbsteilnahme für die Persönlichkeitsentwicklung oder die berufliche Orientierung sein kann. Doch wie motiviert man zur Teilnahme an Schülerwettbewerben? Wie betreut man Jugend forscht Arbeiten? Wer unterstützt mich dabei? Antworten auf diese und ähnliche Fragen versprach das Fortbildungsangebot „Jugend forscht und außerschulische Lernorte erfolgreich in den Unterricht einzubeziehen“ vom 9. bis 10. November 2012 in Wolfsburg.

Claus Kempe (Lehrer in Goslar und Juror auf Landesebene), Wolfgang Fraedrich (Lehrer in Hamburg) und Jutta Gneveckow (Stiftung Jugend forscht e. V.) haben gezeigt, wie sich Jugend forscht erfolgreich in den Unterricht integrieren lässt. Themen zur Etablierung von Jugend forscht im Schulalltag, methodische Hinweise zur Ideenfindung von Projektarbeiten und der Umgang mit Problemfeldern rund um den Wettbewerb standen im Vordergrund. Hilfreich und erwähnenswert war in diesem Kontext auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet. Der Besuch im phaeno und der Autostadt waren neben dem Jugend forscht Programm sehr gut durchorganisiert, luden zum Experimentieren ein und haben die Neugier auf mehr geweckt.

Diese Fortbildung der Stiftung Jugend forscht e. V. und CTS Gruppen- und Studienreisen richtete sich vor allem auch an Lehramtsanwärterinnen und -anwärter. In Zusammenarbeit mit der Autostadt Wolfsburg und mit Unterstützung der Friedrich Stiftung Hannover wurde aus meiner Sicht allen Teilnehmenden ein sehr ansprechendes und gehaltvolles Programm geboten, das vor allem jungen Lehrern Mut macht, die bestehenden Strukturen der Stiftung Jugend forscht e. V. zur Förderung von interessierten Schülerinnen und Schülern zu nutzen

um damit der Forderung nach mehr Binnendifferenzierung gerecht zu werden. Bleibt nur zu hoffen, dass es eine Neuauflage der Fortbildung geben wird.